

H.-J. Köhler
Beiertheimer Allee 20 a
76137 Karlsruhe
Tel./Fax: 0721 357200
Mobil: 0175 5225849
e-mail: hans_juergen_koehler@web.de
URL: <http://blog.hj-koehler.de/>

Kölner Stadtanzeiger vom 28. Januar 2013

zum Stand der Schadenserkundung U-Bahnschaden 2009 an der Baustelle
Waidmarkt in Köln

Besichtigungsschacht am Stadtarchiv Arbeiten am Waidmarkt verzögern sich

Erstellt am 25.01.2013



Foto: Michael Bause

Bei der Herstellung eines Probebohrpfahls ist es der beauftragten Baufirma Max Bögl nicht gelungen, bis auf die geforderte Tiefe von 38,70 Meter vorzudringen. War das KVB-Bauwerk am Waidmarkt für den Archiveinsturz mit verantwortlich? Nachforschungen diesbezüglich müssen noch warten: Der Baufirma gelingen in dem Areal keine ausreichend tiefen Bohrungen, um den Schacht zu bauen. Von Matthias Pesch Köln.

Die Ursachenforschung für den Einsturz des Stadtarchivs wird sich möglicherweise weiter verzögern.

Im Frühjahr 2014, so hatten es die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) angekündigt, sollten Taucher im Auftrag der Gutachter von Gericht und Staatsanwaltschaft die Stelle in der Außenwand des KVB-Bauwerks am Waidmarkt untersuchen können, die nach bisherigen Erkenntnissen schadhaft sein und das Unglück am 3. März 2009 zumindest mit ausgelöst haben könnte.

Der Einsturz des Stadtarchivs



Bilderserie während der Einsturzphase im Jahre 2009

Ob dieser Zeitplan eingehalten werden kann, ist derzeit offen: Es gibt Probleme beim Bau des Besichtigungsschachts, mit dessen Hilfe die mögliche Schadensstelle in Augenschein genommen werden soll. Dieser fünf mal zwölf Meter große Schacht, der vor der Außenwand des KVB-Bauwerks angelegt wird, wird von 21 Bohrpfählen begrenzt.

Bei der Herstellung eines Probebohrpfahls mit einem 142 Tonnen schweren Bohrgerät sei es der beauftragten Baufirma Max Bögl nicht gelungen, bis auf die geforderte Tiefe von knapp 40 Metern vorzudringen, erklärten KVB-Vorstand Jörn Schwarze und Horst Heinrichs, Projektleiter für die Nord-Süd-Stadtbahn, am Freitag. Rund 80 Zentimeter hätten bis zur Sohle gefehlt. Grund für die Probleme, die „in dieser Form nicht zu erwarten waren“, sei die Tertiär-Schicht in dieser Tiefe, die aus ganz feinem Sand bestehe und eine tiefere Bohrung verhindert habe.

Vorgang abgebrochen

Das Vorhaben sei abgebrochen worden, weil die Bohrpfähle „mit größtmöglicher Präzision und ohne Gefährdung der Beweissituation“ hergestellt werden müssten. Die mutmaßlich schadhafte Stelle an der Schlitzwand wird laut KVB in einer Tiefe von 26 bis 28 Metern vermutet.

Nun soll laut Schwarze mit einem „technisch optimierten Bohrverfahren“ ein zweiter Probebohrpfahl gesetzt werden. Erst wenn auch das nicht zum Erfolg führe, müsse ein alternatives, teureres Bohrverfahren angewandt werden. Derzeit sei man mit den Arbeiten etwa zwei bis drei Wochen im Verzug; ob die Zeit wieder aufgeholt und der geplante Fertigstellungstermin im Frühjahr 2014 eingehalten werde, darauf könne er „noch keine gesicherte Antwort“ geben, so Schwarze.

Stadtarchiv - Verzögerung am Waidmarkt

„Sicheres Bauen und Beweissicherung gehen vor Termin“, so Schwarze. Um keine Zeit zu verlieren, sollen zunächst für alle Pfähle die Bohrungen in der obersten Schicht vorgenommen werden.

Eine Erkenntnis hat der erste Probebohrpfahl allerdings gebracht: Die Braunkohleschicht in der Erde war nach den Worten Schwarzes unversehrt – das schließe einen sogenannten hydraulischen Grundbruch, der auch als denkbare Ursache für den Archiveinsturz diskutiert wird, aus. Allerdings: Der Probebohrpfahl liegt außerhalb des künftigen Besichtigungsbauwerks, und daraus könne nicht auf den Zustand der Braunkohleschicht an anderer Stelle geschlossen werden.